

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1961-07-27

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

27. Juli 1961

Christoph Graf Schwerin
S. Fischer Verlag
Frankfurt am Main

Lieber Graf Christoph, -

haben Sie vielen, herzlichen Dank für Ihren inhaltsreichen Brief vom 26. Juli. Ich bin sehr froh, nunmehr das Zitat aus "Orphicorum fragmenta" zu haben, und auch Ihre Auskunft, Heinrich Manns "Lesebuch" betreffend, ist mir wertvoll.

Im übrigen irren Sie aber, und der "Urtext" der Anmerkungen, den ich von Ihnen erhielt, umfasst keineswegs 37, sondern knappe 34 Seiten. Undenkbar ist es also, dass ich Seite 37 "verloren" haben könnte. Auch "wiederholen Sie nichts, wenn Sie mir nunmehr das Otto Kern-Zitat und die "Lesebuch"-Auskunft zukommen lassen.

Wichtig ist mir besonders Ihr Hinweis auf meine wiederholte Anwendung (in der Einleitung) des Ausdrucks "zur Gänze". Ich habe das gleich heute korrigiert; die Wendung fällt jetzt nur noch zwei Mal vor und das lässt sich gewiss verantworten.

Mein C. F. Meyer-Zitat betreffend, so habe ich genaue Kundschaft eingezogen, und die Zeilen, wie ich sie verwende, stehen keineswegs in "Muttens letzte Tage", wo sie in der Tat nur indirekt auf Meyer bezogen sind. In der von mir zitierten Version hat Meyer sie auf sich selbst bezogen, und zwar in Form eines Mottos zu einem seiner rein bekenntnishaften Bände.

Die Frage der Anführungsstriche angehend, die, wie Sie und Neumann meinen, bei mir nicht konklusiv gelöst worden ist, will bemerkt sein, dass in meiner Einleitung die Anführungszeichen durchwegs (will sagen, bei Buch!) gehandhabt sind, wie Kraut und Rüben. Buchtitel führt ihr regelmässig innerhalb von einfachen Anführungszeichen an, während ihr Zitate mit vollen Anführungszeichen bringt. Aber nicht nur diese bringt ihr so. Häufig lasst ihr meine Methode bestehen, die volle Anführungszeichen für alles vorsieht, was nicht, auf Grund von gleichfalls zu zitierenden Einschübseln, innerhalb von einfachen Anführungszeichen stehen muss.

Natürlich sollte da umgehend Ordnung geschaffen werden, und ich persönlich sehe nicht ein, warum meine Methode nicht beibehalten werden könnte oder sollte. Alles, auch Buchtitel in vollen Anführungszeichen, und einfache Anführungszeichen nur dort, wo Einschübsel vorliegen.

Ja, Neumann ist ekelerregend, aber das war er schon immer, und, abgesehen vom sittenwidrigen Betragen der Monatsschrift "Das Schönste", hat das mit den "Läufen" weiter nichts zu tun. Auch bin ich die Letzte, mich aufzuregen, wenn man mir ab und an, ein paar Kübel Jauche über den Kopf giesst. It's all within a life's work.

Wie stets herzlich
Ihre